Nr. 237. Sonnabend, 9. October. 1897.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 21. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser hat sein Jagdschloß Rominten verlassen und sich bei der Rückreise nach Berlin zunächst zum Stapellauf eines neuen großen Oceandampfers des „Norddeutschen Lloyd“ nach Danzig begeben. Unvermuthet stattete er vorher noch der Ordensburg in Marienburg einen Besuch ab, hier und in Danzig von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Die Minister, auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, sind inzwischen nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt und wiederholt zu gemeinsamen Berathungen zusammengetreten. Damit erhält die politisch stille Saison ihren Abschluß. Alle Hände sind mit den Vorbereitungen für die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen im Reichstage und Landtage beschäftigt, und diese werden bei der Nähe der Wahlen zu beiden Körperschaften voraussichtlich recht lebhaft werden.

Die Socialdemokratie ist bereits mit einer Heerschau über die Ihrigen in Hamburg beschäftigt. Auf ihrem Parteitage sind alle Größen versammelt, und in ihrer ganzen Haltung geben sie der Welt kund, daß sie sich bereits als Herren der Lage fühlen. Zu diesem Selbstbewußtsein paßt indes wenig die in ihren Reden hervortretende Zerfahrenheit und Unwahrheit der socialdemokratischen Bewegung. Ueberall bekunden sie einen schroffen Gegensatz zwischen den weltbeglückenden Theorien und den Handlungen der Socialdemokraten. Es wurde festgestellt, daß in den socialdemokratischen Betrieben, namentlich in der Druckerei und Buchhandlung des „Vorwärts“ eine noch größere Ausbeutung der Arbeitskräfte stattfindet, wie je in einem kapitalistischen Unternehmen. Es wurde ferner öffentlich hervorgehoben, daß bei der Ablieferung der in den Provinzen gesammelten Arbeitergroschen an die Centralkasse eine große „Lässigkeit“ von Seiten der Vertrauensmänner beliebt worden sei. Bebel selbst gestand ein, daß die Privatunternehmer ungleich billiger arbeiteten, wie die socialistischen Genossenschaften, daß die letztern auch nicht so hohe Löhne zahlen könnten, wie jene. Das ganze Gebäude der socialdemokratischen Lehre, nach welcher die Arbeiter nur im socialistischen Staate die volle Entschädigung für ihre Arbeitsleistungen erhalten, sinkt damit in Trümmer. Aber die breiten Massen kümmern sich gar nicht um die graue Theorie, sie werden lediglich zusammengehalten durch den gemeinsamen Haß gegen die Besitzenden, und durch ihn bleibt die Partei immer einig und eine Gefahr für den Staat.

Auf dem Gebiete der internationalen Politik hat sich die Lage der Dinge im Laufe der letzten Wochen wenig verändert. In Griechenland ist die erwartete Ministerkrisis in Folge der stürmischen Kammer-Verhandlungen eingetreten; aber die Kriegspartei ist, wie vorauszusehen war, nicht ans Ruder gekommen. Es ist vielmehr in dem neuen Ministerpräsidenten Zaimis ein Mann von gemäßigten Anschauungen an die Spitze des Kabinets gelangt, welcher versöhnend auf die Kammermehrheit einwirkte und dem diplomatischen Corps mittheilen konnte, daß die griechische Regierung auf Grund eines Kammervotums bereit sei, Unterhändler zur Berathung des endgiltigen Friedensvertrages zu entsenden.

In England ist die Aufmerksamkeit von den politischen Vorgängen wesentlich auf den großen Ausstand im Maschinenbaugewerbe abgelenkt worden, bei dem sich die Willkür der Arbeiter in demselben Lichte zeigt, wie bei den neuen Arbeiterausständen in Deutschland. Da die englischen Maschinen-Industriellen indessen zu den kapitalkräftigen Leuten gehören, außerdem eine vorzügliche Organisation haben, so zeigen sie eine erfrischende Festigkeit, die in einer absehbaren Zeit die Arbeiter zur Unterwerfung zwingen dürfte.

Die Lage in Spanien bleibt fortgesetzt trübe. Die dort ausgebrochene Ministerkrisis hat mit der Berufung des Führers der Liberalen, des Präsidenten Sagasta, an die Spitze des Kabinets geendet. In Folge dessen dürften bald wichtige Veränderungen der Regierungsgrundsätze, namentlich mit Bezug auf die Insel Kuba, erfolgen. Man unterstellt dem neuen Ministerium die Absicht, den Kubanern weitgehende Zugeständnisse mit Bezug auf die Selbstverwaltung zu machen. Ob diese zur Durchführung gelangt, und ob durchgreifende Reformen überhaupt noch eine Wirkung ausüben würden, bleibt bei den geheimen Machenschaften der Nordamerikaner zweifelhaft.

Auch in Indien ist die Lage unverändert. Der Emir von Afghanistan hat den Engländern zwar dadurch einen Dienst erwiesen, daß er in einer Proklamation das Verhalten der Stämme tadelt, welche zu den Waffen gegriffen haben. Aber die Aufständischen fahren fort in ihrer Auflehnung gegen die englische Herrschaft und haben den englischen Truppen noch immer siegreich widerstanden.

Politische Uebersicht.

Stolp 9. October 1897.

*** Unser Kaiser, welcher seit Mittwoch mit der Kaiserin im Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide weilt, hörte dort am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke.

Der König von Siam traf Donnerstag Mittag in Darmstadt ein und wurde am Bahnhofe von dem Czaren und dem Großherzog empfangen. Nach herzlicher Begrüßung erfolgte die Fahrt nach dem neuen Palais. Abends kehrte der König nach Baden-Baden zurück.

Die Mittheilung einer freisinnigen Zeitung, Fürst Hohenlohe habe bereits dreimal ein Entlassungsgesuch eingereicht, dasselbe sei aber Mangels eines geeigneten Nachfolgers auf dem Reichskanzlerposten jedesmal abgelehnt worden, ist selbstverständlich in Grund und Boden dementirt worden. Wie die „Post“ aus sicherer Quelle erfährt, hat Fürst Hohenlohe dem Kaiser vielmehr noch kein einziges Mal ein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der jüngsten Sitzung des preußischen Staatsministeriums, welcher auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz beiwohnte, präsidirte Fürst zu Hohenlohe persönlich. Es wird aus diesem Umstande angenommen, daß in der Sitzung der von Admiral Tirpitz im Einverständniß mit dem Reichskanzler und dem preußischen Finanzminister ausgearbeitete Flottenplan zur Berathung gestanden hat. Hierbei dürfte sich das Hauptinteresse auf die Form gelenkt haben, in welcher der für 7 Jahre berechnete Flottenplan dem Reichstage unterbreitet werden soll. Die Regierung wird alles vermeiden, was den Eindruck erwecken könnte, der Reichstag solle sich auf 7 Jahre binden; sie hat aber andererseits auch ein hohes Interesse daran, über die weiteren Ziele der Marineverwaltung Klarheit zu schaffen. Die Marinevorlage soll also in einer Form an den Reichstag gelangen, welche kein Marineseptennat und damit keinen Eingriff in das parlamentarische Etatsrecht enthält, sie soll andererseits aber auch nicht auf die Forderungen für ein Jahr beschränkt bleiben, sondern den geplanten Gang einer Entwicklungsperiode markiren. Ueber das Gesammtmaß der an den Reichstag zu stellenden Forderungen besteht innerhalb der Regierungskreise keine Meinungsverschiedenheit. Die Vorlage wird bekanntlich unmittelbar nach ihrer Fertigstellung und noch vor dem Zusammentritt des Reichstages im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Zur Ausführung der Handwerksorganisationen hat der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe an die Bundesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem den Staatsministerien die baldige Inangriffnahme der zur Durchführung des Handwerkergesetzes erforderlichen Maßregeln anheimgestellt werden. Wegen der Inkraftsetzung der einzelnen Abschnitte des Gesetzes empfiehlt der Reichskanzler folgendes: Zunächst sollten die Vorschriften über die Innungen und die Innungsausschüsse in Kraft treten, darauf erst diejenigen über die Handwerkskammern, deren Ausführung eine umfangreiche Vorbereitung erfordert. Gleichzeitig mit dem Abschnitt über die Handwerkskammern würden auch die Bestimmungen über die Innungsverbände zweckmäßig in Kraft zu setzen sein. Die Inkraftsetzung weiterer Vorschriften setzt voraus, daß die Handelskammern in Thätigkeit und so in der Lage sind, gewisse ihnen dabei zugewiesene Aufgaben zu erfüllen. Als solche kommen dann die Bestimmungen über das Lehrlingswesen nnd den Meistertitel in Betracht. Am Schlusse des Rundschreibens ersucht der Reichskanzler um Mittheilung darüber, wie die einzelnen Bundesstaaten die Errichtung der Handwerkskammern planen und um Angabe des Zeitpunkts, zu welchem für jedes Staatsgebiet die Inkraftsetzung der einzelnen Abschnitte des Gesetzes voraussichtlich zulässig sein wird.

Die Frage einer Erhöhung der Strafmündigkeitsgrenze von 12 auf 14 Jahre ist von dem Cultusminister der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen zur Begutachtung vorgelegt worden. Es scheint danach, als ob der auf Grund langjähriger Erfahrungen von wissenschaftlicher Seite wiederholt aufgestellten Behauptung, daß Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre die volle Bedeutung von Strafthaten nicht zu erkennen vermögen, jetzt auch von der preußischen Staatsregierung eine gesteigerte Beachtung geschenkt werde.

Der in Crefeld tagende evangelische Bund hat einstimmig einen Beschlußantrag gegen das päpstliche Rundschreiben über die Canisiusfeier angenommen, das „eine mit Unwahrheiten durchsetzte Beschimpfung des evangelischen Bekenntnisses, eine Verhöhnung des deutsch-evangelischen Bewußtseins, eine geschichtliche Unwahrheit und ein leidenschaftlicher Angriff auf den konfessionellen Frieden“ sei.

Zum Gewerbe-Betrieb im Umherziehen. Wie sehr die Vorschriften der Gewerbeordnung über das Hausirgewerbe auch in der Fassung der jüngsten Novelle der Verbesserung noch fähig sind, ergiebt, so schreibt die „Krzztg.“, ein Vergleich mit den einschlägigen Bestimmungen ausländischer Gesetzgebungen. Sehr heilsam wäre in erster Reihe eine Verordnung, wie sie der Kanton Bern schon vor 20 Jahren erlassen hat, wonach Personen verschiedenen Geschlechts, welche nicht zur nämlichen Familie (Ehegatten, Eltern und Kinder, Geschwister) gehören, das gemeinsame Umherziehen als Hausirer untersagt ist. Das Gegentheil ist bei uns gesetzlich nicht untersagt und die Fälle berechtigten Aergernisses, die sich daraus ergeben, sind nicht gerade selten. Ebenso erscheint es wünschenswerth, daß der Wandergewerbe-

---

Nachdruck verboten.

Haiderose.

Roman von J. Berger.

7 Fortsetzung.

Ulrich starrte düster vor sich hin. In seiner Seele wühlte unbändiger Schmerz. Sein Blut kam in leidenschaftliche Wallung. Nun war mit einem Schlag sein ganzes fröhliches Hoffen, sein heißes Wünschen vernichtet und vor ihm rollte sich ein Leben trostlosester Oede auf, ein Leben voll Entsagung und Herzeleid. Er preßte die Lippen fest aufeinander, um nicht aufzuschreien.

Vorbei! Verloren! Alles aus! Ein schwerer Athemzug, fast wie ein Schluchzen entrang sich seiner Brust. Er preßte beide Hände auf die Augen.

Ulrich strich mit der Hand über seine Stirn und richtete sich straff empor. Jawohl, gewiß, er wollte stark sein und seine männliche Haltung und Fassung bewahren. Er wollte würdig tragen, was Gott ihm auferlegt. — Und doch überwältigte ihn von Neuem der brennende Schmerz und die Kraft versagte ihm. Er starrte mit wirren Augen ins Leere, dann schrie er plötzlich schrill auf und stürzte davon, ohne sich umzusehen.

Kopfschüttelnd blickte ihm die Baronin nach. „Der arme Junge, er thut mir wirklich leid, denn ich habe ihn gern“, flüsterte sie vor sich hin. „Aber wer so knabenhaft unbesonnen handelt, so ganz ohne Ueberlegung, der muß wieder zur Vernunft gebracht werden!“

Sie ging ins Schloß zurück und suchte eine heitere unbewegte Miene anzunehmen, damit ihre Schwiegertochter nichts merkte von dem Sturm, den sie heraufbeschworen hatte.

Der Baron Hohenstein befand sich in der That in sehr schlechten Vermögensverhältnissen, trotzdem er kein Verschwender war. Das Rittergut und das gleichnamige Dorf befanden sich bereits Jahrhunderte im Besitz derselben Adelsfamilie. Seine Vorfahren hatten sparsam gelebt, an dem wirthschaftlichen Niedergang des schönen Besitzthums waren sein Vater und seine Mutter schuld. Beide Gatten liebten Luxus und rauschende Vergnügungen. Schloß Hohenstein wurde nicht leer von Gästen und Bälle, Maskeraden und Jagdfeste wechselten in bunter Reihenfolge. In den Ställen befanden sich edle Rassepferde, die Tausende Mark gekostet hatten, und eine Menge Dienerschaft harrte der Befehle ihrer Herrschaft. Der Abwechslung halber wurden die kostspieligen Badeorte besucht und und die Winter meistens in Paris oder in Italien verbracht. Der Baron betete seine schöne lebenslustige Gemahlin an, überschüttete sie mit Kostbarkeiten und versagte ihr keinen Wunsch. Und sie war es auch hauptsächlich, die ihn zu Ausgaben veranlaßte, die nicht im Einklang mit seinen Einnahmen standen und große Summen verschlangen. Um die Bewirthschaftung des Gutes kümmerte er sich fast gar nicht, er lebte flott in den Tag hinein und überließ die ihm lästige Arbeit wenig zuverlässigen Verwaltern. Als dann endlich die Einnahmen gänzlich ausblieben und der Bankerott vor der Thüre stand, starb er plötzlich. Man fand ihn eines Tages todt in dem Sessel vor seinem Schreibtisch. Woran er gestorben war blieb ein Geheimniß.

Er hinterließ seinem einzigen Sohne Bruno ein Erbe, das sich in größter Unordnung und Verwirrung befand, das das in alle Wände verflattern wollte. Nirgends war ein Verzeichniß der Einnahmen nnd Ausgaben zu finden, Acker und Felder waren verwahrlost, die Wirthschaftsgebäude drohten einzufallen.

Bruno von Hohenstein, ein ernster, gediegener Mann, ganz das Gegentheil seines Vaters, entsagte nach dessen Tode sofort seiner diplomatischen Laufbahn, die er mit Vorliebe für sich erwählt hatte, um die Verwaltung selbst zu übernehmen und Ordnung zu schaffen in dem Wirrsal, damit für ihn und seine Nachkommen die väterliche Scholle erhalten blieb. Es gab harte Arbeit für ihn und ein beständiges Kämpfen gegen schwer zu überwindende Schwierigkeiten. Dabei quälte ihn immer die Angst, daß er den alten Familiensitz, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, doch nicht halten würde. Er lebte mit seiner Gattin still und zurückgezogen und hielt wenig Dienerschaft. Die nichts einbringenden Luxuspferde hatte er abgeschafft, den prachtvollen Waldbestand lichten lassen, um das Holz zu verkaufen, und den ganzen Haushalt eingeschränkt. Dadurch war ihm möglich geworden, die Zinsen für die Hypothekardarlehne aufzubringen und pünktlich zu zahlen. Er hoffte, daß er nach ein paar recht fruchtbaren Jahren im Stande sein würde, etwas von den Schulden abzutragen. Statt dessen kamen Mißernten und neue Sorgen.

Der Baron war ängstlich bemüht, seine schlimme Lage vor seiner Familie geheim zu halten. Besonders seine heißgeliebte Gattin sollte nur Licht an seiner Seite finden, kein Schatten sollte ihr Dasein trüben. Glücklicherweise stimmte das schlichte Stillleben, das er mit ihr führte, mit ihren Neigungen zusammen. Ihre Häuslichkeit war die Welt, in der sie sich wohl fühlte, weiter hinaus gingen ihre Wünsche nicht. Sie weihte ihr Leben den Ihrigen und den Werken der Barmherzigkeit. Im Dorfe galt die milde sanfte Frau als der Engel des Ortes.

Die beiden Gatten verkehrten nur wenig mit den benachbarten Gutsherrschaften, desto mehr aber mit dem Oberförster Vollmar und seiner Frau, trotz der Verschiedenheit ihres Standes und ihrer Verhältnisse. Dem Baron war der Umgang mit dem feingebildeten Forstmann allmählich zum Bedürfniß geworden nnd die Baronin fand in der Oberförsterei eine wahre aufrichtige Freundin.

Ulrich wuchs inzwischen heran, schön und begabt, der Stolz des Hauses. Er zeigte ein merkwürdiges Interesse für das zarte goldhaarige Töchterlein des Oberförsters, das seiner Mutter Pathchen war und im Schlosse wie eine Prinzessin behandelt wurde. So kam es ganz von selbst, daß die beiden Kinder viel zusammen waren und große Freundschaft schlossen. Ulrich hatte ein weiches liebebedürftiges Gemüth und fühlte sich einsam nnd verlassen, wenn er sein wildes lustiges Haideröslein nicht alle Tage sehen konnte. Der Vater war so ernst und immer beschäftigt, die Großmama stets verdrießlich und schlechter Laune, der Hofmeister plagte so viel mit langweiligen Unterrichtsstunden, selbst die liebe gütige Mama hatte wenig Zeit für ihn, da war ihm das kleine Mädchen unentbehrlich geworden.

Baron Hohenstein hatte den Oberförster zum Vertrauten seiner vielfachen Sorgen gemacht, er war genau über alles unterrichtet. Doch helfen konnte er nicht, wenn er auch gewollt hätte, denn er besaß nicht das geringste Vermögen. Dennoch vermochte er sich dem bedrängten Freunde nützlich zu erweisen, indem er seinen Stiefbruder, einen reichen Fabrikanten in Berlin, veranlaßte, diesem eine beträchtliche Summe zu leihen, die gerichtlich als Hypothek sichergestellt wurde.

Die beiden Brüder kamen sonst selten zusammen, ihr verwandtschaftliches Verhältniß zu einander war ziemlich kühl, weil ihre Charaktere zu ungleich waren. Der Oberförster war anspruchslos bis zum Selbstvergessen. Der Fabrikant war anderer Art. Ihm war jedes Beamtenthum verhaßt gewesen, da es ihm zu wenig Chancen bot. Desto mehr interessirte er sich für den Kaufmannsstand, für den er entschieden Talent hatte, denn er war ein praktischer, scharfblickender Mensch. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen und mit fremdem

schein nicht nur eine allgemein gehaltene, sondern eine ganz genaue Bezeichnung des Geschäftsbetriebes und insbesondere der Art der feilgehaltenen Waaren in sich aufnehme. Endlich auch sind solche Hausirgewerbe, deren Betrieb im Allgemeinen in Bettelei, Prellerei und Belästigung des Publikums ausartet oder der Volkssitte widerspricht, am besten zu untersagen.

Der socialdemokratische Parteitag in Hamburg trat in die interessanteste Frage seiner Tagesordnung, die der Betheiligung der Socialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen ein. Der Abg. Auer erklärte die Betheiligung resp. Nichtbetheiligung für eine Frage der Taktik, nicht für eine Prinzipienfrage. Bedauerlicherweise habe man sich 1893 in Köln dazu verpflichtet, an den Wahlen nicht theilzunehmen. Die letzten Ereignisse im preußischen Landtage hätten jedoch eine Erleuchtung in die Kreise der Socialdemokratie hineingetragen. Man sei nun der Ansicht, daß man, wie es in andern deutschen Bundesstaaten geschehen sei, unter denen sich 12 befänden, in denen die Socialdemokratie im Landtage vertreten sei, sich an den preußischen Landtagswahlen betheiligen müsse. Liebknecht, ein entschiedener Gegner der Wahlbetheiligung, hält das Correferat zu der Frage am Freitag. Die Majorität des Parteitages scheint einer Wahlbetheiligung geneigt zu sein.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 9. October 1897.

— × Zwei Messerhelden. Am 3. d. Mts Abends haben die beiden Schuhmachergesellen Otto und Hugo Wenzlaff von hier den Handlungsgehülfen K. in der Cassuberstraße ohne jede Veranlassung gemeinschaftlich roh mißhandelt und ihm 4 Messerstiche im Rücken beigebracht. Zuerst gab ihm Hugo Wenzloff 2 Messerstiche. Der Angegriffene ergriff die Flucht, wurde aber von Otto Wenzloff eingeholt, der ihm die beiden anderen Wunden beibrachte. Der Verletzte wurde zunächst ins Polizei-Bureau geschafft, woselbst er ohnmächtig zusammenbrach. Eine der Wunden ist 2 cm breit und 7½ cm tief. Glücklicherweise ist weder die Lunge, noch die Wirbelsäule verletzt. Bei der Festnahme wurde bei Otto Wenzlaff ein faustgroßer Stein vorgefunden, welchen er zur Begehung weiterer Mißhandlungen mit sich führte. Der Genannte befindet sich in Untersuchungshaft, sein zwerghafter 24jähriger Bruder ist freigelassen worden.

— × Polizei-Bericht für die Woche vom 3. bis bis 9. October cr. Verhaftet wurden: 5 Personen wegen Trunkenheit, 2 wegen Körperverletzung und je 1 wegen Betruges, Bettelns, Uebertretung, Unzucht, Hausfriedensbruchs, Obdachlosigkeit. Ansteckende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

— In Glowitz hat sich am 29. September unter der Firma „Glowitzer Fettviehverkaufs-Verein" eine Genossenschaft m. b. H. gebildet. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Kaufmann Johann Sielaff-Glowitz, Hermann Borck-Klenzin, August Knitt-Schorin, Wilhelm Nowack-Klenzin und Wilhelm Lemke-Rumbske.

Bütow, 7. October. [Die Einweihung des Krieger-Denkmals] hierselbst ist nunmehr bestimmt auf den 17. d. Mts. festgesetzt und tritt der hiesige Verein hierzu um 2½ Uhr Nachmittags in Tinschmann's Hotel an. Um 3 Uhr findet die Einweihung statt, demnächst Parademarsch, Rundmarsch durch die Stadt und Kommers bei Tinschmann. Eingeladen werden die Nachbar-Vereine Borntuchen, Damsdorf und Gr.-Tuchen. — Erstickt ist ein Kind des Arbeiters Barnekow hierselbst im Alter von einem Jahre dadurch, daß sich die übrigen Kinder auf das Bett setzten, in welchem das Kind lag — Vorgestern gegen Abend gingen die ohne Aufsicht auf dem Markt stehenden Pferde des Besitzers Czarnowski aus Klein-Tuchen los, rannten gegen eine Schaufensterscheibe, welche der Glasermeister Kolterjahn zum Loose'schen Bau befördern wollte und zertrümmerten diese. Der Schaden beläuft sich auf 150 M.

Rügenwalde, 6. October. [St. Marienkirche.] Am vergangenen Sonntag wurde die hiesige St. Marienkirche, welche in früheren Jahren vielfach von schwerem Brandunglück heimgesucht ist, wieder in Gebrauch genommen. Der Ausbau der Emporen, wie die Ausmalung der Wände ist vollendet, und wird unter den Kirchenbesuchern am Sonntag sich wohl kaum Jemand befunden haben, dem die Veränderung, die mit der Kirche vorgenommen worden ist, nicht zu höchster Befriedigung gereicht hätte. Dem durch die Mittelthür des Thurmes Eintretenden stellt sich zunächst der vor dem hohen Chor befindliche Bogen, früher eine durch eine Oeffnung verunzierte weiße Fläche, als ein großartig schönes Gemälde vor, in der Mitte der thronende Christus, als das A und das O, als der Erste und der Letzte, wie die beiden griechischen Buchstaben das A und O an seinen Seiten andeuten, umgeben von den Gestalten der 4 Apostel und ihrer altkirchlichen Sinnbilder. Weiter befinden sich noch andere schöne Malereien an verschiedenen Stellen der Kirche. Als ein wahres Prachtstück repräsentirt sich die von dem unangemessenen Kreideanstrich gereinigte und in reinem Holzton wiederhergestellte und überaus reich vergoldete Kanzel, deren biblische Darstellungen nun erst für das Auge hervortreten. Es wird wenig Kanzeln im lieben Pommerlande geben, die eine so reiche Fülle von Figuren und figürlichen Darstellungen aufzuweisen haben und in ihrem Kunstwerthe unserer St. Marien-Kanzel gleichkommen. Sehr erfreulich ist es, daß mit der Kanzel nicht blos Altar und Orgel, die bisher einen weißen Anstrich hatten, sondern auch das gesammte Gestühl Dank der Bereitwilligkeit der Corporationen, Innungen und Gemeinden, die den auf sie entfallenden Theil zu bezahlen sich bereit erklärt haben, mit dem Farbenton der Wände und der neu errichteten Empore in Uebereinstimmung gebracht worden sind, so daß die Kirche sich als eine in allen ihren Theilen restaurirte dem Besucher darstellt. (N. Hp Ztg.)

Köslin, 8. Oktober. [Die diesjährige Ausstellung des Gartenbauvereins] im Lüdtke'schen Lokale wurde heute 12 Uhr mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Taubstummenanstaltsvorstehers Oltersdorf und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es haben sich nur 16 Aussteller betheiligt. Das, was sie zeigen, ist aber lobenswerth. Das Hauptverdienst hat sich der Kunstgärtner Weier erworben, der abgesehen von den Obst- und Gemüsearten u. s. w. die großen Räume allein mit seinem Eigenthum hat anfüllen lassen. Auf der Bühne steht, umgeben von 80 verschiedenen Palmensorten, die Büste des Kaisers. Davon ziehen besonders ein großes Sortiment Crocitanna, ferner in der Mitte des Saales und an dessen Eingang je eine große Tuberosen und neun Begonien-Gruppen die Aufmerksamkeit auf sich, während an den Seiten noch viele andere Blumenarten zu sehen sind. An den Wänden und im Wintergarten haben vielfach vorzügliche Obst- und Gemüsesorten sowie auch andere mit dem Gartenbau in Zusammenhang stehende Gegenstände Platz gefunden.

Allerlei.

— Eisenbahnunfall. Auf einem Uebergange der Strecke Paust-Carthaus hat gestern Mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem ländlichen Fuhrwerke stattgefunden, das leider von sehr schweren Folgen begleitet war. Als der Zug um 11,42 Vormittags die Station Seeresen verlassen hatte, entdeckte der Lokomotivführer während der Fahrt nach Zuckau auf einem Ueberwege ein ländliches Fuhrwerk. Es war ihm nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen und so erfolgte der Zusammenstoß mit großer Gewalt. Das Landfuhrwerk wurde zertrümmert, von den Insassen wurde ein zwölfjähriges Mädchen sofort getödtet, während dem Kutscher der linke Arm abgefahren wurde, außerdem erhielt er noch schwere Verletzungen am Kopfe. In dem Zuge befand sich glücklicherweise der praktische Arzt Herr Dr. Dobberstein aus Sierakowitz, welcher dem schwerverletzten Kutscher einen Nothverband anlegte und seine Ueberführung in das Lazareth zu Carthaus veranlaßte.

Neue Nachrichten.

Berlin, 8. October. Das Kaiserpaar wird am Sonntag in Liebenthal, zwei Meilen von Hubertusstock, der Einweihung der neuen Kirche beiwohnen. Nach der Feier begiebt sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg als Gast des Botschafters Grafen Eulenburg.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der Kaiser seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 und dem rothen Kreuz verliehen.

— Wie die „Nat. Ztg." hört, hatten die von Professor Staby seit einigen Tagen mit Unterstützung der Luftschiffer-Abtheilung vorgenommenen Versuche des Telegraphirens ohne Draht nach dem System des Italieners Marconi gestern ein außerordentlich befriedigendes Resultat. Bei außerordentlich ungünstigen atmosphärischen Verhältnissen gelangen die Versuche zwischen zwei in der Luftlinie 21 Kilometer entfernten Stationen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, wonach versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs die Zahlung der Civilpersonen und Wartegelder innerhalb des deutschen Reiches bis zum Monatsbetrage von 400 M. im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen für diejenigen Fälle zugelassen ist, wo der Empfangs- und der Bezugsberechtigte identisch sind. Die Zusendung geschieht nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten.

Telegramme der „Stolper Post".

Hamburg, 9. October. (Wolffs Bureau.) Der socialdemokratische Parteitag beschloß mit 160 gegen 50 Stimmen, das Verbot der Betheiligung bei den preußischen Landtagswahlen aufzuheben. Auf Antrag Bebel wurde beschlossen, die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen überall eintreten zu lassen. Compromisse mit anderen Parteien sollen nicht abgeschlossen werden.

Straßburg i. Elsaß, 9. October. (Wolffs Bureau.) Wie aus Mühlhausen gemeldet wird, wurde der Reichstagsabgeordnete Boeck wegen Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen und Beiseiteschaffung von Urkunden zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Athen, 9. October. (Wolffs Bureau.) Die Regierung versuchte bei den Mächten, das Interesse für die Rückkehr der geflüchteten Thessalier zu wecken.

Madrid, 9. October. (Wolffs Bureau.) Die Abberufung des General Weyler steht bevor. Marschall Blanka soll zum Gouverneur von Cuba ernannt werden. 20000 Mann Verstärkungen für Cuba stehen bereit.

London, 9. October. (Wolffs Bureau.) Blättermeldungen zufolge ist der Weiterbau der Eisenbahn von Wadihalfa aus beschlossen worden.

London, 9. October. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Konstantinopel ist man im Sultanpalaste über die Vorgänge in Bulgarien verstimmt. Ein türkischer General ist nach Sofia entsandt worden, um sich über die Sachlage zu vergewissern. — Nach weiteren Meldungen stehen 20000 Mann bereit, um nach Thessalien abzugehen, mehrere hundert Mann sind nach Salonichi eingeschifft worden.

London, 9. October. (Wolffs Bureau.) Meldungen aus Ottawa zufolge soll aus Manitoba und Rockymonutalis eine neue Provinz gebildet werden.

Marktberichte.

Berlin, 9. October 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post".)

Zum Verkauf standen: 3647 Rinder, 392 Kälber, 10485 Schafe, 8816 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.); **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—69; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59—63; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56—59, d) gering genährte jedes Alters 52—54; — Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—56; c) gering genährte 47—51 — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —,— b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 55—56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 53—54; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50—52; e) gering genährte Färsen und Kühe 44—48. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 69—73; c) geringe Saugkälber 63—68; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59—60; b) ältere Masthammel 52—58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50; d) Holsteiner Niederungsschafe 24—32; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — M. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 62; b) über 300 Pfund lebend (Käser) 63—66; c) fleischige Schweine 59—61; d) gering entwickelte 54—58, e) ferner Sauen und Eber 56—59 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: Ruhiges Geschäft. Kälber: Matter Handel. Schafe: Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Schweine: Ruhiges Geschäft, der Markt wird geräumt.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern

8. October 1897.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

Bezirk.	Roggen. M.	Weizen. M.	Gerste. M.	Hafer. M.
Stolp	124—130	185—195	125—148	125—136
Neustettin	125—127,50			126—136
Kolberg	130—136	180		120
Naugard	126—132			128—130
Stettin	130	180	136—138	124—135
Anklam				
Stralsund	120—125	170—175	122—125	128—130
Platz Stettin n. Ermittelung	128—133	174—180	130—155	130—135,50
Platz Berlin n. Ermittelung	144,75	186,50		149,50
Platz Danzig	123—130	142—186	117—142	133—135

Bezirk.	Saat-Roggen M.	Saat-Weizen M.	Spiritus M.	Kartoffeln M.
Stolp				30
Neustettin				40
Naugard				32—34

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

		Roggen.	Weizen.	Hafer.
Von Newyork	nach Berlin		203,70	
Von Liverpool	nach Berlin		214,10	
Von Odessa	nach Berlin	146,40	149,25	
Von Riga	nach Berlin	153,35	206,30	

Durch Nacht zum Licht

hat so manchen Kranken die Sanjana-Heilmethode geführt. Dieses kann der Wahrheit gemäß Herr **Joh. Friedr. Fischer** zu **Waal** (Station Buchloe), Bayern, bestätigen. Nachdem derselbe bereits 8 Jahre gelitten hatte, traten bei ihm im Jahre 1890 starke Krampfanfälle auf, welche einen schnellen Kräfteverlust herbeiführten und ihn unfähig zur Arbeit machten. Kein Mittel vermochte seinen Zustand zu bessern, da wandte sich Herr Fischer an das Sanjana-Institut zu London S. E. und wurde durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode vollständig und dauernd wiederhergestellt, sodaß derselbe sich noch heute einer kräftigen und robusten Gesundheit erfreut. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Halz-, Lungen-, Nerven- und Rükenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. **Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S. W. 47.**

Börsenberichte.

Stettin, 8 October. Wetter: Schön. Barometer 770 Mm. Thermometer + 9° Wind: NW.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 44,50 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima per 100 Kilo incl. Säcke 18,00 M. Br., 17,50 M. Gd., Secunda 16,00 M. Gd, 17,50 M. Br.

Rappkuchen, Stettiner Fabrikat, 6,25 M. bez., 6,50 M. Br.

Prima Leinkuchen loco 7,00 M. bez., 7,50 M. Br.

Berlin, 8 October. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 42,50 M. bez., (voriger Cours 42 50.)

Am 10. October.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 12 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 5 Min.

Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 13 October 1897
Nachm. 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl von 5 Stadträthen.
2. Bewilligung von 1313,15 M. und 300 M. für das Krankenhaus (3959).
3. Aufhebung des Regulativs vom 5. Jan. 1883 (5709), Refer. Herr St.V. Jakoby.
4. Wahl eines Armenpflegers für das 97. Pflegschaftsquartier (4255).
5. Revision der Stadthauptkasse und der Sparkasse (8979).
6. Festsetzung der Fluchtlinien auf Bl. 59 und 64 des Bebauungsplans (8786 u. 8785), Ref. Herr St.-V. von Piechowski.
7. Bewilligung von 5724,40 M. für den Anschluß der städtischen Gebäude an die Wasserleitung (8453).
8. Prüfung der Jahresrechnung der Polizeiverwaltung und Entlastungsertheilung (5573), Ref. H. St.-V. Frank.

Geheime Sitzung.

Schulgelderlaß (8253).

Stolp, den 9. October 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Runde, Rechtsanwalt.

Gelde gründete er ein Fabrikgeschäft, das unter seiner unsichtigen Leitung rasch gedieh und sich aus kleinen Anfängen bald zu mächtiger Höhe emporschwang. Nachdem er mit der Finanzwelt in Verbindung getreten war, ließ er sich in größere kapitalistische Unternehmungen von Politischer Bedeutung ein, welche den Grund zu den Millionen legten, die er gegenwärtig besaß und die er durch kluge vorsichtige Spekulationen noch zu vermehren gedachte. Eine schmiegsame Natur auch nach Oben hin, hatte er es dazu gebracht: den Adel zu erlangen.

So standen die Sachen, als er auf die Bitte seines Bruders dem Baron Hohenstein Zweihunderttausend Mark geliehen hatte. Die Zinsen waren ihm bis vor Kurzem stets pünktlich zugestellt worden, jedoch am letzten fälligen Termine ausgeblieben. Nun hatte er durch ein Telegramm den säumigen Schuldner an seine Pflicht gemahnt.

Der Schrecken und die quälende Sorge, woher er das Geld schaffen sollte, hatten den Baron niedergeschmettert. Unter dem Eindruck dieser tiefen Gemüthsbewegung, noch in halber Verwirrung, hatte er sich hinreißen lassen, seiner Mutter und der ganz ahnungslosen Gattin den Sachverhalt zu offenbaren, was er bald darauf wieder bereute. Denn noch wußte er Hilfsmittel zu finden, die ihn, wenigstens für den Augenblick, aus seiner Noth reißen konnten.

Nachdem er die Seinen mit der Versicherung beruhigt hatte, daß es ihm gar nicht schwer fallen würde, das Geld für Berndt anzuschaffen und noch lange nicht Alles verloren sei, befahl er dem Kutscher, den kleinen Jagdwagen anzuspannen, mit dem er nach Lüneburg fahren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Adolf Bluhm (Stettin) ein Sohn.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend ist uns ein **Junge** geboren.

Stolp, den 9. October 1897.

Dr. Schwarz und Frau.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ein Straßen- und Fluchtlinienplan aufgestellt worden für die auf Blatt 26 des Bebauungsplans angegebenen Straßen nämlich:

Schlawer Chaussee
Straße U.
" V.
" W.
" X.

Dieser Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Registratur während der Dienststunden offen aus. Dies wird gemäß § 5 des bezeichneten Gesetzes mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen hiergegen innerhalb der angegebenen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Stolp, den 30. September 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist von den städt. Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung ein Straßen- und Fluchtlinienplan aufgestellt worden für die auf Blatt 29 des Bebauungsplans angegebenen Straßen nämlich:

Schlawer Chaussee
Verbindungsweg zwischen Schlawer- und Brüskower Chaussee vom Restaurant Rinkleben bis an die Parzelle der Wwe. Bütow.

Dieser Plan liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Registratur während der Dienststunden offen aus. Dies wird gemäß § 5 des bezeichneten Gesetzes mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen hiergegen innerhalb der angegebenen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Stolp, den 30. September 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern findet hierselbst am 2. November d. Js. zum Zwecke des Ausscheidens der Stadt Stolp aus dem Landkreisverbande eine

Volkszählung

statt. Jeder Haushaltung wird in der Zeit vom 28. October bis 1. November durch eigens hierzu ernannte Zähler eine Haushaltungsliste überreicht werden, in welche alle zur Haushaltung gehörigen Personen einzutragen sind. Die Eintragung ist nach der auf den Listen befindlichen Anleitung zu bewirken.

Keine Person darf ungezählt bleiben.

Die ausgefüllten Haushaltungslisten sind vom 2. November Mittags ab zur Abholung durch die Zähler bereit zu halten. Wir ersuchen die Einwohnerschaft unserer Stadt diese Zählung in jeder Weise zu unterstützen und den Zählern, welche dieses Amt als ein Ehrenamt bekleiden, möglichst entgegenzukommen.

Stolp, den 1. October 1897.

Die Zählcommission.

Als Staatscommissar,
Perrin, Regierungsassessor. Matthes, Bürgermeister.
Feige, Stadtverordneter. Wilm, Kalkulatur-Vorsteher

Bekanntmachung.

Der Provinzial-Rath der Provinz Westpreußen hat den Kram- und Viehmarkt in Sierakowitz vom 2. auf Donnerstag den 4. November d. J. verlegt.

Sierakowitz, den 1. October 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 4. October 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Freibank.

Montag Nachm. 2 Uhr Verk. von get. tub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg. (100 Pfd.)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dank der hingebenden und selbstlosen Thätigkeit des im Ehrenamt befindlichen Personals funktionirt unsere öffentliche Armenpflege in anerkennenswerther und zufriedenstellender Weise. Um dieselbe auf ihrer Höhe zu erhalten, ist es durchaus nothwendig, daß das ausscheidende Pflegepersonal durch Kräfte ersetzt wird, die Lust und Liebe zur Sache und ein Herz für fremde Noth und der Mitmenschen Jammer und Elend haben.

Mit Pflegern, die das Amt nur unter dem Druck der gesetzlichen Zwangsbestimmungen übernehmen und verwalten, ist uns und der Sache wahrlich nicht gedient, solche Personen schaden weit mehr, als sie nützen.

Wir bitten daher diejenigen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche sich für die Sache interessiren und das wenn auch schwere, so doch dankbare Ehrenamt einer Pflegerin bezw. eines Pflegers freiwillig übernehmen wollen, sich bei uns schriftlich oder mündlich (Zimmer 5 oder 16) zu melden.

Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete (Zimmer Nr. 16) sehr gerne bereit.

Stolp, den 5. October 1897.

Die Armen-Direction.
Palleske.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Wunderlich** in Stolp wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. September 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. September 1897 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Stolp, den 2. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 11. d. M. Abends 8 Uhr treten die Züge zur Uebung am Spritzenhause an.

Das Commando.

Turn-Verein „Jahn".

Montag, den 11. October Abends 8½ Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Stiftungsfest.
2. Geschäftliches.

Dr. Preussner.

Im Auftrage der Erben meines verstorbenen Schwiegervaters, des Herrn **Dr. Born**, ersuche ich alle seine Schuldner, bis zum 15. December d. Js. ihre Schuld an mich zu berichtigen.

Jacoby, Rechtsanwalt.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 11. October d. Js., Vorm. 11 Uhr sollen auf dem Steyhanplatz (Wollmarkt) hierselbst 5 zum Cavalleriedienst nicht geeignete Pferde öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt.

Ballblumen,

sowie

Hut-Federn

empfiehlt **Louis Ockel**
Renthorstr. 7 1 Tr.

Meine Wohnung befindet sich **Wollweberstraße Nr. 45, 1 Tr.**

Domröse. Schneidermeister.

Frischen

Räucherhering

empfiehlt **Carl Widmann**, Strellinerstr. 12.

Vorzüglich schöne **Dabersche**

Speisekartoffeln

empfiehlt **Emil Freundlich**

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

500,000 Teufel.

Nach neuester Melodie, die man in den nächsten Tagen sehr viel singen hören wird.

Fünfmalhunderttausend Teufel
Kamen einstmals auf die Welt,
Aber all die armen Teufel
Hatten nur sehr wenig Geld.

Fürchterlich war das Gewinsel,
Keiner wagt' sich aus dem Haus,
Jeder dieser armen Pinsel
Sah verteufelt schäbig aus.

Und sie heulten stark und stärker,
Julius Simon war gerührt;
Tadellos, für ein paar Märker,
Hat er jeden equipirt.

Durch die Straßen sie nun jagten
Und der Freudenlärm war groß;
Damals alle Stolper sagten:
„Heute ist der Teufel los!" —

Vom Baron man unterscheidet
Jetzt den ärmsten Teufel nie,
Wenn er schneidig sich bekleidet
Hier **dem Kloster vis-à-vis.**

Einsegnungs-Anzüge 7, 8, 9, 10, 11, 12—30 Mark,
Herren-Rockanzüge 12, 14, 16, 18, 20—40 Mark,
Herren-Jaquettanzüge 7, 8, 9, 10, 11, 12—24 Mark,
Burschen- und Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 7, 8, 9—15 Mark,
Kinderanzüge 1 50, 2, 2.50, 3, 3 50 8 Mark,
Winter-Paletots 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12—40 Mark,
Kaisermäntel, Havelocks, Schwaloffs, Jaquetts, Hosen 2c. 2c.

Anzüge nach Maaß

werden von besten Stoffen schnell und vorzüglich sitzend angefertigt.

Auswahlsendungen nach außerhalb frei.

Julius Simon, Holzenthorstr. 24.

Dem Kloster gegenüber.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Mill. Mark. Dividende im Jahre 1897: 80 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31

In Erwiderung auf das Inserat der

Sauskower

Gutsleute in dieser Zeitung, waren dem Reichsblatte und Bauernfreund noch Flugschriften als: Der Bauerntag in Köslin und Herr v. **Plötz** pp. beigefügt. Mit welcher Berechtigung der Herr Verfasser des Inserats, welcher leicht zu errathen ist, diese Blätter mit einer Partei, die wider Gott, König und Vaterland ist, gleichzustellen sucht, soll dem Urtheil des Leserkreises jener Blätter überlassen sein.

Diese Mittheilung nur auf Wunsch meiner Parteifreunde.

Richard Hasse,

Stolp,
Schmiedestraße 3, 2 Tr.

Spinde u. Vertikows

billigst bei

Constantin Decker,
Spindenfabrik.

Empfehle helles und dunkles

Lagerbier

in bekannter Güte.

Carl Widmann, Strellinerstr. 12.

Plüß-Stauser-Kitt

in Tuben und in Gläsern,

mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen **A. Lemmo & Co.**

1000 Briefmarken ca 180 Sorten 60 Pfg. — **100 verschiedene überseeische** 2,50 Mark. — **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Knaben-Anzüge,

Ueberzieher, Pyjacks und Joppen.

Herren-Anzug- und Ueberzieher-Stoffe.

Alle Arten Loden, Genua-Cord 2c., fertige Reiseröcke, fertige Joppen

empfiehlt außerordentlich preiswerth

S. Müllerheim.

Nr. 226

kaufen wir zurück.

Verlag d. Ztg. „Stolper Post".

---

2 tüchtige

Tischlergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin**, Zimmermstr.

Schriftsetzer

sofort gesucht.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Kartoffelsammler

verlangt. Hospitalstraße 32

Ein Werkführer,

der mit sämmtlichen in der Schuhmacherbranche vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut ist und persönlich mitarbeitet, bei hohem Lohn sofort gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen erbittet

Fabian Heymann, Polzin.

Dom Kuhnhoff b. Gambin sucht

1 Hofmeister, 1 Kuhfütterer u. Deputanten.

Sämmtliche müssen Hofgänger stellen und erhalten hohes Deputat.

---

1 Ofensetzer

verlangt sofort

C. Stegmann, Neustettin.

Gärtner, Schmied

und einige

Deputanten mit Hofgänger

sucht zu Marien 1898

Dom Neuhoff b. Leba.

Dom. Jatzow b. Zelasen sucht zu Marien 98 einen zuverlässigen

Kuhfütterer

mit starker Arbeitskraft. (Schäfer bevorzugt) Daselbst finden auch **Tagelöhner** zu einem Mann Wohnung.

Mehrere tüchtige

Maurergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Winterarbeit.

Baugeschäft **Noffke & Neumann**, Kolberg.

Einen unverheiratheten

Stellmacher

sucht vom 1. October cr. das **Dom. Kl.-Borkow** bei Zelasen.

Der bisher von Herrn Fleischermeister **Hillebrand** benützte

Eck-Laden

— Amtsstraße am Blücherplatz — ist anderweitig zu vermiethen.

Max Wunderlich.

Zwei Drescher-

und eine

Pferdedeputat Wohnung

ist zu Marien 1898 zu vergeben.

Dom. Notzkow.

Ein Geheimniß

ist es längst nicht mehr, daß ich meine Kunden beim Einkauf von Schuhwaaren vollständig zufrieden stelle.
Das beweist der sich stetig mehrende Kundenkreis.

Bei unangemessener Haltbarkeit der von mir entnommenen Schuhe und Stiefel vergüte den Schaden vollständig, wovon ich Gebrauch zu machen bitte.

Habe die Preise von heute noch mehr ermäßigt und verkaufe:

Herrenzugstiefel von 4,50—6,50
Roßleder aus einem Stück 6,—
Besatzzugstiefel schon für 5,85
Herren-Halbschuhe von 3,65 an,
Damen-Knopfstiefel von 5,35—8,15
Damen-Schnürschuhe von 2,70—5,—
Kinderschuhe in allen Größen stets auf Lager.
Filz-Pantoffeln in reichster Auswahl soeben eingetroffen und empfehle Paar von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Bei jedem Einkauf wird ein Garantie-Schein verabfolgt.
Zum Versandt an Auswärtige genügt Angabe der Sohlenlänge in Centimetern und ob hoch, mittel oder niedrig im Spann sein soll.

Auswahlsendungen franco

J. Feldmann,
Langestraße 3.

Mein **großes Lager** von

Hänge-, Tisch- und Küchenlampen

mit besten Brennern, auch einzelne Theile der Lampen und einzelne **Brenner, Glocken, Cylinder und Docht,**
selbstgefertigtes

Haus- und Küchengeräth

bestes, giftfreies emaill. Geschirr halte bei Bedarf zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung jeder Art

Wasserleitung, Badeeinrichtung 2c.

und stehe auf Wunsch mit Kostenanschlägen gern zu Diensten.

Fr. Kolbe,
Klempnermeister.

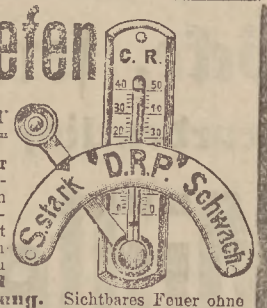
Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin".

Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
Telephon Amt I. 1617 Kommandantenstrasse 6—9, am Dönhoffplatz.
Krankenhaus mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren,** Packungen, **Heissluft-** u. Dampfkastenbäder, Elektricität, Massage-, **Diätkuren, Elektrische** und alle **medicinischen** Bäder, **Nervenkrankheiten Frauenleiden,** Magen, Darm-, Herz, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus, Gicht,** Zuckerkrankheit, **Schlaflosigkeit.** Abtheilung für Hautkranke, Schwefelbäder, **Einzelbäder.**

Dr. S Munter. **Dr. Leopold Danelius.**

RiessnerOefen

mitPatentregulator



die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 cbm Holzkraft in amerikanischem und irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fussbodenwärme, keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung und gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.** Der Patentregulator dieser Oefen ist die **erste und einzige Vorrichtung** ihrer Art, **welche patentirt ist.** Um den besten und wirklich echten Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt.
Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese **Original-Riessner-Oefen** durchaus nicht theurer als Nachahmungen.

Niederlage: **C. F. Gysae, Stolp i. Pomm.**

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Stolp: Gust. Abt Nachfl., A. J. Birr, A. P. Hillebrand, R. Hundtesser, Fedor John, A. Kebschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz** (Germania Drogerie), **Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

Geschäftseröffnung!

Hiermit den geehrten Herrschaften von Stolp und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich eine

Kunst- und Handelsgärtnerei

Schulstraße 7 verbunden mit einem

Blumengeschäft

Langestraße 63

neben **Hotel „Preussischer Hof"** eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, die geehrten Herrschaften zufrieden zu stellen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Loepert.

Turn-Verein (1861).

Sonntag, d. 10. October cr., zur Feier des 36. Stiftungsfestes
im Saale des Schützenhauses:

Schauturnen,

wozu die Gönner und Freunde der Turnerei ergebenst eingeladen werden.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Die Mitglieder haben freien Eintritt und erhalten außerdem eine Freikarte für namhaft zu machende Angehörige; diese sind in **H. Hildebrandt's Buchhandlung** Schmiedestraße bis Sonntag Mittag 1 Uhr in Empfang zu nehmen. Weitere Angehörige, sowie die Mitglieder der Damen-Abtheilung zahlen 25 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg. à Person.

Abends 8½ Uhr:

Ball und Theateraufführung,

wozu die Mitglieder gegen Zahlung von 50 Pfg., deren weibliche Angehörige, sowie die Mitglieder der Damen-Abtheilung gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Eintritt haben.

Unsere Mitglieder, sowie die Mitglieder der Damen-Abtheilung und die eingeladenen Damen sind berechtigt, gegen Eintrittsgeld von 1 Mk. ihre Väter zum Ball einzuführen.

Der Vorstand.
Dr. Meder.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
(gesetzlich geschützt)
die beliebtesten aller Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fussbodenwärme. Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.
Fortwährend neue, geschmakvolle Modelle.
Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).
Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.

Gebrauchsanweisung unnötig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

Allein-Verkauf:
G. F. GYSAE, Stolp.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, **selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet.

Bestelluegen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Mas enhatte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann aus.

Die bisher von Frau **Damkowski,** Kl. Gartenstraße, innegehabte

Ausgabestelle

der Zeitung

„Stolper Post"

übernimmt von Montag den 11. October cr. ab

Frau Jahnke,
Kl. Gartenstraße Nr. 23.

Unsere Abonnenten in der Kl. Gartenstraße wollen gefl. von Montag ab die Zeitung bei Frau Jahnke in Empfang nehmen, wo auch Neubestellungen entgegengenommen werden.

Verlag der Zeitung „Stolper Post".

Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

gute ostpreußische

Futterschweine und Ferkel

auf Mannke's Viehhof
billig zum Verkauf.

Paul Schulz.

Gelegenheitskauf. Neuerothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett und Kissen nur 10½ Mk., bess. 12½ Mk. Prachtw. **Hotelbetten** 16 Mk. **Br., roth, rosa Herrschaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber **10000 Familien** haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preislage grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig. Pfaffendorferstraße 5.

Kohlen, Briketts, Koks, Anthracit

empfehlen in bester Qualität zu den billigsten Preisen, frei ins Haus geliefert.

Wagenladungen zu En-gros-Preisen.

Giese & Stern,
Stephanplatz 4.

Wasserhelles, bestes

Petroleum

p. Ltr. 20 Pfg.
2. Qualität p. Ltr. 18 Pfg.

A. P. Hillebrand.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stolper Marktpreise

vom 6. October 1897.	Höchster Preis M.	Pf.	Niedrigster Preis M.	Pf.
pr. 100 kg.				
Roggen, gut	13	—	12	80
„ mittel	12	80	12	40
„ gering	12	40	12	20
Gerste, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	13	60	13	40
„ mittel	13	40	13	20
„ gering	13	20	12	00
Erbsen, gelbe zum Kochen	17		16	—
Speisebohnen, weiße	50		3	—
Linsen,	60		50	—
Kartoffeln,	3	60	3	40
Richtstroh,	4	5	4	—
Krummstroh,	4	—	3	80
Heu,	4	50	3	—
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Keule,		20		10
„ Bauchfleisch,	1	10	1	—
Schweinefleisch,		4		20
Kalbfleisch,		4	1	—
Hammelfleisch,		20		—
Speck, geräuch	1	80		60
Eßbutter,	2	20		80
Eier	2	70	2	55

Hierzu eine Beilage.